

alles ins feuchte, stets bereite Mäulchen stecken. Immer auch war da eine große Hand, die anders wollte als seine kleine neugierige. Das Leben war Schlaf, Hunger, kleine Notdurft, Wehgeschrei, Lächeln und Verwunderung. Und zusammen war es ein dumpfes Gefühl, brütende Wärme, ein zornig geballtes Fäustchen, Tränen und die Lippen der Mutter auf der pausbäckigen Wange. Er wuchs heran wie der Honig in den Waben der wilden Bienen, die junge Brut im Gezweig, das schlichte Gras auf der Ziegenhalde — nicht so schnell, doch mit gleicher Beständigkeit unter demselben Himmel. Und Schritt für Schritt, traumvoll und schläfrig, von Fliegengetön umsummt, ging die nährenden Zeit an seinem Bettchen vorüber...

Glücksland

Ab und zu wurde Sebastian von Ponader besucht. Sie schlenderten durch den Wald, der Lehrer betrachtete die Natur mit botanischen Neigungen. Die Pflanzen tat er voll wissenschaftlichen Eifers in seine Botanisiertrommel. Er widmete seine Aufmerksamkeit mit Vorliebe der Flora des Keupergebietes, erklärte er seinem Jugendfreund. Sebastian wiederum meinte, er werde völlig